

georgsmarienhütte im gespräch



Sozialdemokratische
Bürgerinformation

Mehr Arbeitsplätze durch kürzere Arbeitszeit!

Die SPD Georgsmarienhütte hat sich in ihrer Jahreshauptversammlung für die **35-Stunden-Woche ausgesprochen**.

Aus dem Beschluß: „Nur die 35-Stunden-Woche kann die Massenarbeitslosigkeit wirksam einschränken. Um die Inlandsnachfrage nicht noch weiter zu senken, hauptsächlich aber, **weil die Kollegen keine weiteren Lohn-einbußen verkraften können**, muß der volle Lohnausgleich erreicht werden.

Deshalb müssen die Vorschläge der Arbeitgeber zur Arbeitszeit-

verkürzung ohne Lohnausgleich abgelehnt werden. Auch werden diese Formen der Arbeitszeitverkürzung zu einer solchen Intensivierung der Arbeit führen, daß eher weniger als mehr Arbeitsplätze vorhanden sind.“

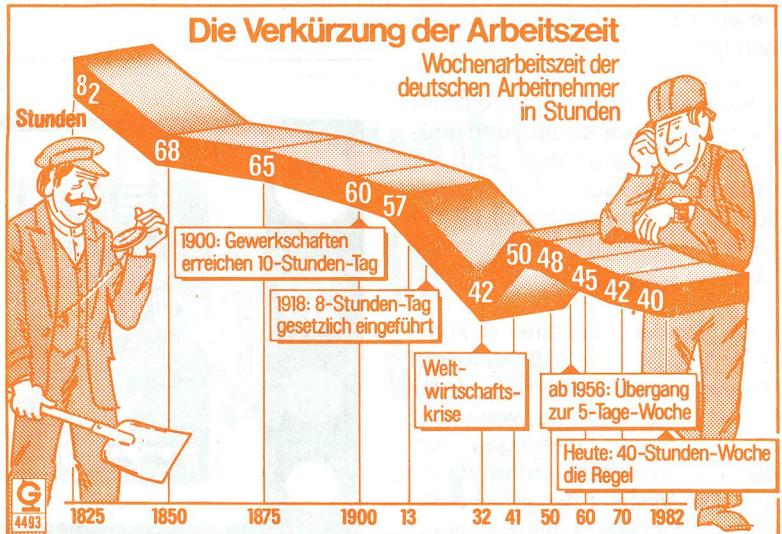
Arbeitszeitverkürzung ist ein andauernder Prozeß seit dem Beginn der industriellen Epoche überhaupt:

Jeder dieser Schritte mußte erkämpft werden. Durch Gewerkschaften und SPD.



Inhalt:

- Mehr Arbeitsplätze durch kürzere Arbeitszeit! S. 1
- Abrechnung von Erschließungsbeiträgen – Ärger ohne Ende? S. 2
- Kommunalpolitik in den 80er Jahren Klausurtagung der SPD-Fraktion S. 3
- Neue Busverbindung für Dröper S. 3
- 2. Georgsmarienhütter Ostermarsch S. 4/5
- Ostersonntag 1984 S. 4/5
- Neues aus den Stadtbezirken S. 6
- Wußten Sie schon ... S. 7
- Sondermüll-Sammelaktion S. 7
- Perspektivisch S. 7
- Schulsporthalle am Carl-Stahmer-Weg S. 7
- Wie geht es weiter mit dem Projekt „Fredrichshof“? S. 7
- Der Griff in die Geschichte S. 8
- SPD am Ort drei Jahre gegen Atomraketen S. 8



Abrechnung von Erschließungsbeiträgen – Ärger ohne Ende ?

Die Abrechnung von Erschließungsbeiträgen für die Gebiete, die nicht durch Ablösungsverträge geregelt worden sind, bereitet vielen Bürgern erheblichen Ärger und Verdruß. Zu Recht? Sicherlich gibt es gesetzliche Vorschriften, die das Erheben von Erschließungsbeiträgen durch die Stadtverwaltung legitimieren. So schreibt das Bundesbaugesetz von 1960 in den §§ 127 ff vor, daß die Gemeinden Erschließungsbeiträge zur Deckung des Aufwandes der Anlagen erheben müssen. Doch kompliziert wird die Materie dadurch, daß die verschiedenen örtlichen Verhältnisse sich nicht immer lupenrein in den Bestimmungen wiederfinden lassen, sie also ausgelegt werden müssen. Ferner dadurch, daß die seit Jahren wuchernde Rechtsprechung neue Maßstäbe gesetzt hat, die ebenfalls von der Verwaltung beachtet werden müssen. Außerdem gibt es noch die Fälle, die bereits vor Inkrafttreten des Bundesbaugesetzes zu Erschließungskosten herangezogen wurden und sogenannte „Ewigkeitsverträge“ mit den früheren Gemeinden abgeschlossen haben.

Alles in allem ist dieser Bereich inzwischen so kompliziert und unübersichtlich geworden, daß nur noch wenige Fachleute ihn gänzlich beherrschen, so daß oft die Gerichte bemüht werden müssen.

Es liegt in der Natur einer so komplizierten Sache, daß auch die Verwaltung vor Fehlern nicht gefeit ist, insbesondere, wenn nur unvollständige Unterlagen aus den früheren Gemeinden vorliegen. Die Vielzahl der erhobenen Widersprüche spiegelt aber auch

das „gesunde Rechtsempfinden“ der Bürger wieder. Wenn z. B. die Fertigstellung einer Erschließungsanlage 10 Jahre auf sich warten läßt, eine hohe Vorausleistung bei Baubeginn entrichtet wurde, der Bauherr jahrelang vor seinem Hause eine Baustraße hinnehmen mußte, so sind Zweifel an der Rechtmäßigkeit einer weiteren Veranlagung verständlich, oder wenn er durch die Heranführung einer neuen Straße keinen für den Laien erkennbaren Vorteil genießt und dennoch zum zweiten Mal zu Erschließungskosten für das gleiche Grundstück herangezogen wird.

Diese Beispiele lassen sich noch endlos fortführen. . .

Der Verwaltungsausschuß bemüht sich zwar mit gutem Willen, die zahlreichen Widerspruchsfälle gerecht zu entscheiden, doch die Möglichkeiten „Gnade vor Recht“ ergehen zu lassen, sind begrenzt. Was bleibt da zu tun?

Immer mehr Bürger verlieren das Vertrauen in das Gesetz und

Recht, wenn diese immer unverständlicher und komplizierter werden, wenn frühere Verträge oder Schreiben der Verwaltung plötzlich nicht mehr gültig sein sollen und wenn der Eindruck nackter Beutelschneiderei des Staates vorherrscht.

Hier sind die Politiker aufgerufen, diesen Zustand umgehend zu ändern und eine Gesetzesänderung einzuleiten, die praktikable und verständliche Regelungen über die Kostenbeteiligungen der Bürger an Erschließungsanlagen trifft. Eine entsprechende Kommission von Experten existiert bereits seit Jahren auf Bundesebene, doch scheint bisher nicht recht weitergekommen zu sein. Die Gemeinden behelfen sich daher, indem sie für neue Baugebiete Ablösungsverträge schließen. Ein Beweis, wie überfällig inzwischen neue gesetzliche Regelungen geworden sind.

Dieter Selige



Alles, was Sie für Ihr Handarbeitshobby benötigen, finden Sie in Ihrem Fachgeschäft

Handarbeitshaus

Volker Haas

4504 Georgsmarienhütte
Karlstraße 18
Telefon 0 54 01/22 25

Kommunalpolitik in den 80er Jahren

Klausurtagung der SPD-Fraktion

Auf einer Klausurtagung, an der auch einige interessierte Nicht-Fraktionsmitglieder teilnahmen, standen kommende kommunalpolitische Fragen auf der Tagesordnung.

Ein tiefgreifender gesellschaftlicher Wandel zwingt auch die Kommunalpolitiker in Georgsmarienhütte darüber nachzudenken, welche Folgen dieser Wandel für die Kommunalpolitik haben wird. Die Veränderungen werden vor allen Dingen deutlich u. a. an

- der sich verschärfenden Arbeitslosigkeit,
- der zunehmenden Freizeit der Menschen,
- der fortschreitenden Zerstörung der natürlichen Lebensgrundlagen.

Für Georgsmarienhütte - wie auch für andere Gemeinden - kommt hinzu, daß

- die Finanzkraft der Kommunen erheblich geschwächt wurde,
- die Einwohnerzahl sinkt statt, wie prognostiziert, steigt.

(Die Berliner Planungsgruppe hatte 1972 für Georgsmarienhütte für das Jahr 1980 36 600 Einwohner vorausgesagt, tatsächlich waren es am 31.12. '82 nur 31 000.)

Anhand von ausführlichen Vorlagen, die von den Fraktionsmitgliedern Haunhorst (Verkehrsberuhigung), Selige (Stadtentwicklung), Korte (Umwelt), Stahlmann (Schule, Jugend, Kultur) erstellt waren, diskutierte die Fraktion die angesprochenen Probleme und zeigte Lösungsmöglichkeiten auf. Die Fraktion hatte schon im Sommer die Verwaltung gebeten, zu untersuchen, wie weit sich die Rahmenbedingungen für die Entwicklung der Stadt geändert haben und ob die in vergangenen Jahren entwickelten Zielvorstel-

lungen noch der Wirklichkeit entsprechen. Ein entsprechender Bericht soll in Kürze vorgelegt werden. Unabhängig von diesem Bericht kam die Fraktion bei ihren Beratungen u. a. zu folgenden Ergebnissen:

- Um einen Beitrag zum Abbau der Arbeitslosigkeit zu leisten soll versucht werden, weitere Betriebe in Georgsmarienhütte anzusiedeln, wobei das vorhandene Gewerbegebiete optimal ausgenutzt werden soll, bevor neues Gelände ausgewiesen wird.
- Eine Ausweisung von neuen Baugebieten erscheint nicht notwendig, vielmehr sollen die in Planung befindlichen Baugebiete abschnittsweise - nach dem Bedarf der Bürger ausgerichtet - erschlossen werden.
- der Umweltschutz muß als wesentlicher Teil der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Gesamtpolitik verstanden werden, die Funktion des Umweltausschusses muß gestärkt werden.

H. Stahlmann

Neue Busverbindung für Dröper!

Von Erfolg gekrönt war eine Unterschriftensammlung von Dröperanern mit der Bitte an die Stadtwerke um eine weitere Busverbindung.

Ab Sommerfahrplan ist es so weit.

Der Bus 11.50 Uhr ab Hauptbahnhof Osnabrück fährt über Dröper. Somit ist es möglich für Dröperaner, 9.25 Uhr nach Oesede oder Osnabrück zu Arztbesuchen, Besorgungen usw. zu fahren und die neue Verbindung ab Osnabrück oder Oesede für den Heimweg zu benutzen.

Annerose Brouwer

Arbeiterwohlfahrt



**Weil Hilfe
immer
nötig ist.**



2. Georgsmarienhütter Oste



Die Marschroute:

Marktplatz Kloster Oesede – Hohe Linde – Niederschwedeldorfer Str. – Im Tiefen Siek – Franzhöhe – Lindenbreite – Koksheide – Kiewitsheide – Weißdornstr. – Rotdornstr. – Dorfstr. – Niedersachsenstr. – Auf der Masch – Unterbauerschaft – Von-Galen-Str. – Schule Holzhausen – Sutt-hauser Str. – Höhenweg – Haunhorstweg – Dahlienweg – Hage-ner Str. – Am Fillerschloß – Hasel-dehnen – Parkstr. – Karlstr. – Brunnenstr. – Breiter Weg – Hochstr. – Südring – Papiermüh-le – Haardeckenkamp – Schauenroth – Stadtring – Oese-der Str. – Marktplatz

1 Langene
 2 Karoline
 3 Windch
 4 Stettin
 5 Bresse
 6 Dancr
 7 König

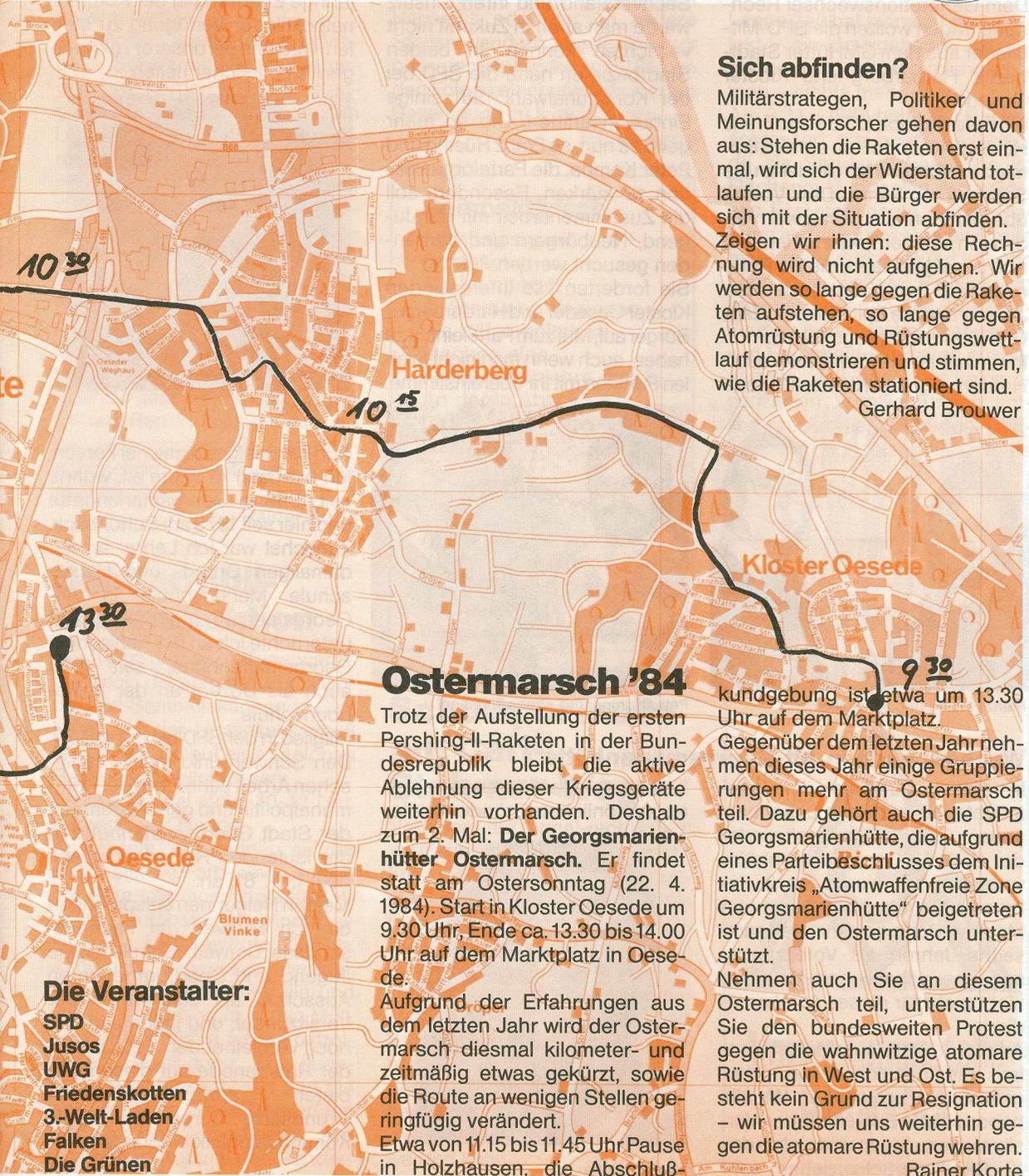
Ostermarsch, Ostersonntag 1984



Sich abfinden?

Militärstrategen, Politiker und Meinungsforscher gehen davon aus: Stehen die Raketen erst einmal, wird sich der Widerstand totlaufen und die Bürger werden sich mit der Situation abfinden. Zeigen wir ihnen: diese Rechnung wird nicht aufgehen. Wir werden so lange gegen die Raketen aufstehen, so lange gegen Atomrüstung und Rüstungswettlauf demonstrieren und stimmen, wie die Raketen stationiert sind.

Gerhard Brouwer



Ostermarsch '84

Trotz der Aufstellung der ersten Pershing-II-Raketen in der Bundesrepublik bleibt die aktive Ablehnung dieser Kriegsgeräte weiterhin vorhanden. Deshalb zum 2. Mal: **Der Georgsmarienhütter Ostermarsch**. Er findet statt am Ostersonntag (22. 4. 1984). Start in Kloster Oesede um 9.30 Uhr, Ende ca. 13.30 bis 14.00 Uhr auf dem Marktplatz in Oesede.

Aufgrund der Erfahrungen aus dem letzten Jahr wird der Ostermarsch diesmal kilometer- und zeitmäßig etwas gekürzt, sowie die Route an wenigen Stellen geringfügig verändert.

Etwa von 11.15 bis 11.45 Uhr Pause in Holzhausen, die Abschluß-

kundgebung ist etwa um 13.30 Uhr auf dem Marktplatz.

Gegenüber dem letzten Jahr nehmen dieses Jahr einige Gruppierungen mehr am Ostermarsch teil. Dazu gehört auch die SPD Georgsmarienhütte, die aufgrund eines Parteibeschlusses dem Initiativkreis „Atomwaffenfreie Zone Georgsmarienhütte“ beigetreten ist und den Ostermarsch unterstützt.

Nehmen auch Sie an diesem Ostermarsch teil, unterstützen Sie den bundesweiten Protest gegen die wahnwitzige atomare Rüstung in West und Ost. Es besteht kein Grund zur Resignation – wir müssen uns weiterhin gegen die atomare Rüstung wehren.

Rainer Korte

Die Veranstalter:

SPD
Jusos
UWG
Friedenskotten
3.-Welt-Laden
Falken
Die Grünen

Neues aus den Stadtbezirken

SPD Harderberg u. Kloster Oesede mit neuem Vorsitz Peter Kompa und Franz Hüsing gewählt

Dem Generationswechsel Rechnung tragen wollten die SPD-Mitglieder aus dem GMHütter Stadtbezirk Harderberg und Kloster Oesede.

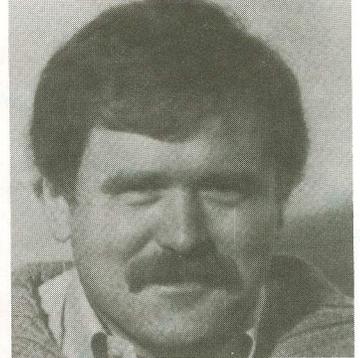
Mit Peter Kompa (39 J.) und Franz Hüsing (40 J.) stellten sie einstimmig zwei jüngere Mitglieder an die Spitze ihrer Partei. Den Vorsitz übernahmen sie von zwei verdienten Männern, Alfons Tiemann und Josef Niemann, die als Ratsmitglieder und Vorsitzende über Jahrzehnte die Politik in der Stadt GMHütte mitgeprägt haben.

Ihnen haben die Partei, aber auch Harderberg und Kloster Oesede

vielen zu verdanken, betonten beide Vorsitzenden, auf ihren Sachverstand und ihren Einsatz werde man auch in Zukunft nicht verzichten können. In beiden Stadtbezirken hatte die SPD bei der Kommunalwahl 1981 einige Einbußen erlitten. Um so mehr gelte es nun, so Franz Hüsing und Peter Kompa, die Parteiorganisation zu stärken. Besonders soll die Zusammenarbeit mit der Jugend, Neubürgern und Verbänden gesucht werden.

Sie forderten alle interessierten Kloster Oeseder und Harderberger Bürger auf, Mut zum Parteieintritt zu haben, auch wenn man nicht in allen Punkten mit ihr übereinstimme.

sen. Entschluß. Seine Zusage, auch weiterhin politisch aktiv mitzuarbeiten und seine langjährige Erfahrung in der Kommunalpolitik zur Verfügung zu stellen, wird uns bei unserer zukünftigen Arbeit sicher helfen.



Bernd Völkel



Franz Hüsing und Josef Niemann



Peter Kompa und Alfons Tiemann

Nun kurz einiges zu meiner Person: ich bin (fast) 41 Jahre alt, wohne seit 1966 in Georgsmarienhütte und hier seit 1979 am Schönblick. Zunächst war ich Lehrer an der damaligen Grund- und Hauptschule Marienschule in Alt-Georgsmarienhütte. Seit 1974 unterrichtete ich an der Realschule Georgsmarienhütte, seit 1978 auch als Dozent an der Volkshochschule.

Mitglied in der SPD bin ich seit '79. Den Schwerpunkt meiner politischen Arbeit sehe ich in der Kommunalpolitik und gehöre dem Rat der Stadt Georgsmarienhütte in der laufenden Ratsperiode (seit dem 1. 11. '81) an.

Meinen Neigungen entsprechend bin ich Mitglied der Fachausschüsse Umwelt, Schule sowie Jugend und Sport, im letzteren Ausschuß als stellvertretender Vorsitzender, und möchte in den noch verbleibenden 2 1/2 Jahren der Ratsperiode auf diesen Gebieten sozialdemokratische Grundsätze bürgernah in die Kommunalpolitik einbringen.

Bernd Völkel

Wechsel auch in Alt-Georgsmarienhütte

In dieser Ausgabe der „gig“ möchte ich mich den Lesern als neuer Stadtbezirksvorsitzender der SPD Alt-Georgsmarienhütte vorstellen. Ich wurde am 2. Februar 1984 als Nachfolger von Manfred Bolte gewählt, der nach sechs Jahren als Vorsitzender aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr für dieses Amt kandidierte.

An dieser Stelle möchte ich Manfred ganz herzlich für die bisher geleistete Arbeit danken. Wir alle haben seinen Entschluß, den Vorsitz niederzulegen und sich in das „2. Glied“ zurückzuziehen, sehr

bedauert, respektieren aber seine persönlichen Gründe für die-



Manfred Bolte

Wußten Sie schon . . .

. . . daß das Oberflächenwasser von unseren Straßen und Höfen direkt, also ungeklärt in die Düte geleitet wird?

Sämtliche Ölreste, Reifenabriebe, Schwermetallabsonderungen usw. werden so direkt „weggespült“. Wer einen Beitrag zum Umweltschutz, zum Schutz unserer Flüsse leisten möchte, der möge sein Auto nicht mehr auf dem Hof oder auf der Straße waschen. Autoshampoo und dessen Bestandteile, Öl- und Benzinabsonderungen werden dann nicht länger zu einer Belastung der Gewässer.

Die Autowäsche hat an der Tankstelle oder in den Autowaschanlagen zu geschehen. Dort sorgen Öl- und Benzinabscheider für eine ordnungsgemäße, umweltschonende Beseitigung belastender Stoffe.

Rainer Korte

Sondermüll-Sammelaktion

Nach dem großen und unerwarteten Erfolg der ersten beiden Sondermüll-Sammelaktionen in GM-Hütte hat der Umweltausschuß im Stadtrat erneut einen solchen Sammeltag beschlossen:

Freitag, 11. Mai 1984, 10–18 Uhr, Kirmesplatz Oesede.

An diesem Tag können an der Sammelstelle Farb- und Lackreste, Gifte, Lösungsmittel, alte Batterien (Autobatterien, Knopfzellen u. ä.), Medikamente, Ölreste, Altöl usw. abgegeben werden. Diese und ähnliche Abfälle und Reste gehören nicht in den Müll, sondern bedürfen einer kontrollierten Beseitigung. Ein Fachmann wird bereitstehen und die abgegebenen Stoffe überprüfen und schon vorsortieren. Anschließend kommt der Sonder-

müll entweder auf die Sondermülldeponie oder in das Recycling-Verfahren.

Helfen Sie mit, daß wenigstens hier in GMHütte diese gefährlichen Stoffe nicht mehr in den Hausmüll oder gar an andere Stellen wandern, damit nicht wir oder unsere Kinder zukünftig an den Folgen einer unkontrollierten Beseitigung zu leiden haben.

Rainer Korte

Perspektivisch

Arbeitslosigkeit
Demnächst
Als Lernberuf!
Jugendliche beginnen
Als Hilfsarbeitslose,
Machen eine
Arbeitslosenlehre durch,
An deren Abschluß
Der Arbeitslosigkeits-
Geselle steht,
Welcher,
Weiterqualifiziert,
Zum Arbeitslosenmeister
Aufsteigt,
Von nun an befugt,
Selber Arbeitslose
Auszubilden!

Quelle: Pardon, Heft 12, 1976

Schulsporthalle am Carl-Stahmer-Weg

Nachdem die formal-rechtlichen Voraussetzungen für die Errichtung einer Schulsporthalle nunmehr gegeben sind, steht einem Baubeginn nichts mehr im Wege. Diese Sporthalle mit den Maßen 27 x 45 wird vom Landkreis erstellt und außerhalb des Schulsportes den ortsansässigen Sportvereinen zur Verfügung stehen. Damit wird der Engpaß bei den Trainingszeiten weiter abgebaut. Es ist zu hoffen, daß der erste Spatenstich im Herbst getan werden kann.

Wie geht es weiter mit dem Projekt „Fredrichshof“?

Lange Zeit hat man von dem Projekt – ein Hotelgebäude mit Tagungs- und Versammlungsräumen – nichts mehr gehört.

Am 9. Mai 1983 hatte der Rat beschlossen, das benötigte Gelände als Sonderausbaufläche im Flächennutzungsplan auszuweisen. Fest steht heute, daß die Planung in der vorgesehenen Größe nicht mehr durchgeführt werden kann. Die weitere Entwicklung bleibt abzuwarten. Die SPD/FDP-Gruppe ist im Mai bei ihrer positiven Entscheidung davon ausgegangen, daß der Stadt keine finanziellen Verpflichtungen entstehen. An dieser Grundeinstellung hat sich bis heute nichts geändert.

Stahlmann

Mehr Demokratie
in den Betrieben

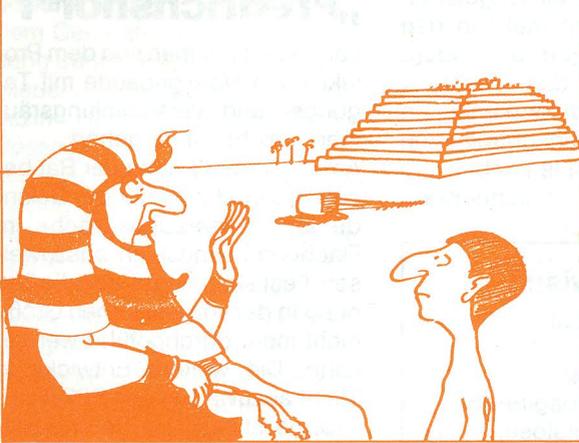


Verwaltungsstelle
Osnabrück

Der Griff in die Geschichte:

Metal-Comic, Hans Traxler

Wie? Ihr fordert die 112-Stunden-Woche? Das wäre das Ende Ägyptens!



Ihr wollt die 96-Stundenwoche? Das wäre unser Untergang!



Die 80-Stundenwoche? Daran grünte das Römische Reich. Deutscher Nation zugrunde!



Die 14-Stundenwoche? Das würde die deutsche UFO-Industrie nicht überleben!



Schon drei Jahre besteht der aktive Widerstand der SPD am Ort gegen die neue Atomrüstung – hier die Teilnehmer an der Bonner Demo 1981 (ein Bus aus Oesede). Die SPD ruft zur Teilnahme am 2. Georgsmarienhütter Ostermarsch auf (siehe S. 4/5).

Impressum:

Herausgeber:
SPD-Ortsverein
Georgsmarienhütte

Verantwortlich im Sinne des
Pressegesetzes:
Klaus Kraegeloh,
Tel. (0 54 01) 3 21 93

Redaktion:
Klaus Kraegeloh, Dieter Selige,
Robin Morrison, Bernd Völkel,
Detlef Hengelbrock, Gerhard Brouwer

Satz und Druck:
Druckerei Günter, GMHütte,
Oeseder Straße 70
Auflage: 9 000 Stück